Anderte Abhandlung.

Erster Eintritt.

Königliche Zimmer.

Jarba / Selene / und Araspes.

Sel. WEr hat dich deren Banden befreyet? Was für eine thorrechte Kühnheit führet dich nacher Hofe? und förchtest du nicht den entbrannten Zorn der Königin?

Jar. Ich habe bishero nichtes anders / als mich förchten zu machen erlernet.

Sel. Dich förchten zu machen? Dein boshaftes Hertze erwecket Haß / und keine Forcht in meiner Brust.

Jar. Deine Schwachheit machet dich sicher.

Sieh't der Löwe in dem Wald
Angeborner Aufenthalt
Etwann im vorüber gehen
Gantz bestürtzt von Angst / und Schmertz
Irgendswo ein Schäflein stehen /
Wird sein Großmut-volles Hertz
Sich zu keiner Wut bewegen;
Komm't mit grimmen Schritt sodann
Ihm ein Tyger-Thier entgegen /
Fallt er es gleich drohend an /
Dann das schätzet er allein
Seines Zornes wert zu seyn.
Sieh't der Löwe rc.

 (Gehet ab.) An-

Anderter Eintritt.

Selene / und Araspes.

Sel. WEr hat diesem Unmenschen die Ketten abgelöset?

Ar. Dieses fragest du von mir vergebens / schönste Selene: Ich sehe mich gefangen / schuldig / frey / und unschuldig in einem Augenblick / erfahre meinen Herrn gefesselt zu seyn / begibe mich seinetwillen nacher Hofe / und finde ihn daselbst.

Sel. Ach! es ist ein Betrug wider den Aeneas angesponnen. Beschütze sein Leben.

Ar. Er ist mein Feinde / wann du aber doch wilst daß Araspe ihn von denen Nachstellungen beschütze / so verspreche ich es dir / bis dahin widerstreittet nichtes meiner Ehre. Aber bist du also zu frieden?

Sel. Also bin ich vergnüget. (Will weg gehen.)

Ar. Ach entziehe meinen Augen nicht so geschwinde das Wolgefallen deiner Betrachtung.

Sel. Warum?

Ar. Ich solte zwar schweigen / daß ich verliebet bin / allein dein Antlitz hat die Schulde meines Verbrechens.

Sel. Araspes / deine Tapferkeit / dein Angesicht / und deine Tugend gefallet mir / allein mein Hertze brennet schon von einer anderen flamme.

Ar. Wie unglükseelig bin ich nicht!

Sel. Und noch unglükseeliger ist Selene / da dich mein Angesicht entzündet. Du entdeckest wenigstens dein Leiden / und ich höre es an. Ich aber kan die verborgene Brunst nicht verschweigen / und darf sie doch nicht entdecken.

Ar. Erdulde wenigstens meine Treue.

Sel. Ja / aber erwarte dafür von mir keine Belohnung; wann mich deine Tugend mit diesem Beding lieben kan / so erlaube ich dir es / jedoch verlange nicht mehr.

Ar. Mehr begehre ich nicht.

Sel. Brenne nur für mich mit Treue /
Und erhalte mittlerweile
Jenen Pfeile /
Welcher dir das Hertz durchsticht /
Doch sage nicht /
Daß ich grausam für dich seye.
Gleiches Unglück hat getroffen
Dein / und mein beständig seyn /
Dann du findest nichts zu hoffen /
Ich kein Beyleid meiner Pein.
Brenne rc.

Dritter Eintritt.

Araspes.

DU sagest / daß ich nicht hoffen solle / aber sagest es nicht genugsam. Die Hofnung ist das allerletzte / so man verliehren kan.

Warum läst das Vögelein
Seine zwitzerende Lieder
Auch so gar im Keffig hören?
Weil es hofft / zurück zu kehren /
Und bald wieder /
Wie vor diesem frey zu seyn.
Warum seufftzet der Soldat /
Da er Müh' / und Sorge hat /
Nicht nach Ruh' bey Blut-vergiessen /
Bey Gefahren-voller Schlacht?
Weil ihn gleichsam Ruh' geniessen
Schon im Kampf die Hofnung macht.
Warum rc.
(Gehet ab.)

Vierter Eintritt.

Didone mit einem Blat Papier / und Osmida.

Did. ICh weiß es schon / daß sich der Mohren-König unter dem Name Arbace verborgen befindet / allein er seye / wer er immer wolle / er hat mich beleidiget / und also will ich / er seye gleich ein Unterthan / oder Regent / daß er ohne Aufschub sterbe.

Osm. // Du wirst allezeit in mir einen getreuen Vollzieher deiner Winken finden.

Did. // Deine Treue wird belohnet werden.

Osm. // Und was wird meine Belohnung seyn / // O Königin / ich habe Treue / und Tapferkeit vergebens für dich / Aeneas allein besitzet dein gantzes Hertze.

Did.

Did. // Schweige / erinnere mich nicht dieses // verhaften Namens. Er ist ein Treuloser / // er ist ein undankbarer / er ist eine Seele ohne // Gesatz / und ohne Treue. Ich bin wider // mich selbst erzörnet / daß ich ihn bishero ge// liebet.

Osm. // Wann du ihn wieder siehest / wirst du // dich wol besänftigen.

Did. // Ihn wieder sehen? so lange ich lebe / // wird mich diese boshafte Seel nicht mehr // ansichtig werden.

Fünfter Eintritt.

Selene / und die vorige.

Sel. AEneas verlanget mit dir zu reden / wann du es ihm erlaubest.

Did. Aeneas? Wo ist er?

Sel. Alhier nahe seufftzet er nach der Lust dich zu sehen.

Did. Vermessener! er komme. Osmida gehe von hinnen. (Selene gehet ab.)

Osm. Hab ich es dir nicht gesagt / daß Aeneas die Freyheit deines Hertzens entraubet?

Did. Peinige mich nicht länger / und lasse mich allein. (Osmida gehet ab.)

Sechster Eintritt.

Dido / und Aeneas.

Did. WIe? bist du annoch nicht von hinnen? zieret der grosse Aeneas an noch diese barbarische Küsten? und ich habe schon geglaubt / daß er nach durchgeseegelten Meer allbereits bekriegte Völker / und überwundene Könige in Italien zum Triumph einführen werde.

Aen. Diese bittere Redens-Art stehet deinem Hertze übel an / schönste Königin. Ich komme aus Sorgfalt wegen deiner / und meiner Ehre. Ich weiß / daß du den grausamen Hochmut des Mohren mit dem Tode bestraffen willst.

Did. Und dieses ist das Blatt seines Urtheils.

Aen. // Die Glory williget nicht ein / daß ich auf // solche Art meine Unbilden rächen solle / da du // ihn wegen meiner verurtheilest.

Did. // wegen deiner verurtheilen? wie sehr be// trügest du dich! jene Zeit ist vorbey / o Ae// neas / daß Dido an dich gedacht. Die Fa// ckel ist erlöschet / die Kette aufgelöst / also / daß // ich kaum deines Namens mich mehr erinnere.

Aen. // Wisse / daß der verstellte Bottschafter der // König der Mohren ist.

Did. // Ich weiß nicht / wer er seye / ich halte ihn // für Arbace.

Aen. // O Götter! mit seinem Tod reitzest du // gantz Africa wider dich.

Did. // Ich verlange keinen Raht / du sorge für
// dein Reich / ich werde an das meinige geden-
// ken. Glükseelig wäre ich / wann du Undank-
// barer niemalen das Ufer betretten hättest.

Aen. // Wann du deine Gefahr verachtest / so
// schenke ihn mir / ich begehre Gnade für ihm.

Did. // Ja fürwahr / ich bin mein Reich / und
// mich selbst deinen grossen Verdiensten schuldig;
// einem so getreuen Liebhaber / einem so mild-
// hertzigen Helden / und denen gerechten Bit-
// ten eines so grossen Fürsprechers werde nich-
// tes abgeschlagen. Unmensch / Tyrann: ist es
// wann dieses der letzte Tag / daß du mich sehen
// must? du kommest mir vor die Augen / redest
// nur alleine von Arbace / und achtest meiner
// nicht; hätte ich wenigstens dein Aug nur mit
// einer eintzigen Thräne benetzet gesehen / so aber
// finde ich weder einen Anblick / noch einen Seuf-
// zer / ja nicht das geringste Zeichen einer Er-
// barmnüß in dir; und hernach verlangest du
// Gnaden von mir? ich solle dich wegen so vie-
// ler Schmache annoch belohnen? eben weil du
// ihn frey haben wilst / so will ich / daß er sterbe.

(Gehet zu dem Tisch / und unterschreibet das Urtheil.)

Aen. Mein Abgott / dann dieser bist du zum Troß meines Verhängnüsses: was solle ich sagen? was hilft es durch Seufzer deinen Schmertzen zu erneueren? ach! wann du jemalen die geringste Neigung in deinem Hertze für mich geheget / so

besänftige deinen Zorn / und erheitere deine Blicke ; jener Aeneas begehret es von dir / welchen du dein Hertz / dein Leben ehedessen genennet ; jener / den du bis auf diese Zeit mehr als dein Leben / mehr als deinen Thron geliebet / jener . . .

Did. Genug / du hast überwunden / siehe hier das Blatt / erwege / wie ich dich auch als einen Undankbaren anbette ; mit einem eintzigen Blick benihmest du mir alle Gegenwehr / und entwafnest mich / und du hast das Hertze mich zu hintergehen ? und kanst mich verlassen ?

Das treue Turtel / Täubelein
Find't sich bey seinem Schatz stäts ein /
Sonst setz't die Schwalbe nirgends sich /
Als wo sie ruft ihr Triebe /
Der Löwe liebt beständiglich /
Das Tyger ist von Lieb entflammt /
Die Blumen / Kräuter insgesammt
Empfinden alle Liebe /
Und du wilst dieskals gantz allein
So unempfindlich seyn ?

Verlassest du so leichtlich mich /
Die du einst so geliebet /
So hast du also damals dich
In Falscheit nur geübet /
Wo nicht dein Hertz belieben tragt /
Wann mich die Marter plagt.

Das treue ꝛc.

(Gehet ab.)

Sie-

Siebender Eintritt.

Aeneas / hernach Jarba.

Aen. ICh verspühre / daß ob so grosser Liebe gegen mich meine Beständigkeit wanke / und da ich andere befreye / verliehre ich mich selbst.

Jar. Was macht der unüberwindliche Aeneas? Ich sehe annoch die Zeichen der ausgestandenen Forcht an seinem Angesicht.

Aen. Ist Jarba von denen Ketten entlediget? wer hat dir die Freyheit gegeben?

Jar. Osmida erlaubet / daß ich in dem Königl. Pallast herum gehe / will aber / daß ich mein Schwert / um damit du sicher seyest / nicht tragen solle.

Aen. Hintergehet Osmida auf solche Art den Königl. Befehl?

Jar. Sage mir / was förchtest du? daß ich der Straffe / oder aber diesen Mauren entfliehen werde? Ach nein / zu deinem Unglück werde ich nur gar zu lang alda verbleiben.

Aen. Dein gegenwärtiges Schicksal ist des Mitleidens würdig / und nicht der Forcht.

Jar. Erspare deinem grossen Hertze dieses unnütze Mitleiden; Ich weiß / daß du den tollen Zorne der Königin zu meinen Schade aneiferest. Können die Trojanische Helden auf keine andere / als diese Art ihre Beschimpfungen rächen?

Aen. Lese: In diesem Blat hat die Königin deinen

Tod

Todt mit eigener Hande aufgezeichnet. Wann Aeneas ein Africaner wäre / so wäre Jarba des Todes. Nihme es hin / unbescheidener Barbar / und lerne / wie Aeneas seine Beleidigung rächet.

(Zerreisset das Blat.)

Da ich dir verzeihe / sehe /
Was für Großmut in mir stehe /
Dieser kommt dein Hertz nicht bey;
Du Verrähter ohne Treu:
Sehe es / und alsdann melde /
Ob ein Africaner Helde
Auch von solcher Tugend sey.
Da ich ꝛc.

Achter Eintritt.

Jarba / hernach Osmida.

Jar. SO seltsame Zufälle kan ich nicht verstehen.

Osm. Herr / wohin gehest du? ich habe dich ja zu deiner / und meiner Ruhe in meinen Zimmern versteckt hinterlassen.

Jar. Aber ich habe jenen Aufenthalt bis zu deiner Zuruckkunft nicht erdulden können.

Osm. Du bist in Gefahr / dann so dich Dido also frey herum gehen siehet / so wird sie an meiner Treue zweiflen.

Jar. Eben darumen gehe ich ohne Gewehr / bis meine Völker zu meiner Rache anhero eilen.

Osm.

Osm. Gehe nur/ aber erinnere dich / daß ich allein wegen deiner . . .

Jar. Du bist der Dido ungetreu gewesen.

Osm. Und daß du mir zum Lohn . . .

Jar. Ich weiß schon / was deiner Treue für eine Belohnung gebühre.

(Gehet ab.)

Neunter Eintritt.

Osmida.

WAnn das Glücke meinen Wünschen nur in etwas beystehet/ so bin ich glükseelig.

Tugend / und Ehren / Freud /
Namen der Dienstbarkeit /
Seynd eitle Götzen /
Welche der Pöbel sich
Als Götter lächerlich
Pfleget zu setzen ;
Doch dieser Pöbel wird
Von sich selbst angeführt
In dem Urtheilen /
Da eine Macht ihn drückt/
Und er andurch berückt
Jenes zu weilen /
Was er sich selbst verweist /
An andern preist.

Tugend/ ꝛc.

(Gehet ab.)

Zehen-

Zehender Eintritt.

Aeneas / hernach Araspes.

Aen. DAs Hertze wallet noch zweiffelhaftig zwischen Liebe / und Schuldigkeit in dieser Brust. Nur allzusehr hat meine Tapferkeit der Beherzschung eines schönen Angesichts gedienet. Es besiege demnach der Helde einmal den Liebhaber.

Ar. Ich habe dich bis anhero bey Hof überall gesuchet.

Aen. Freund / komme in diese Arme.

Ar. Begib dich zurücke / Aeneas / ich bin dein Feind. (Ziehet das Schwert.) Entblösse / entblösse jenes Eisen / ich begehre mit dir zu kämpfen / und nicht deine Freundschaft.

Aen. Du entziehest mich vor kurtzen dem Hochmut des Jarba / nnd willst sodann mit mir kämpfen / nnd begehrest meine Freundschaft nicht.

Ar. Du betrügest dich / ich habe damals die Glory meines Königs / und nicht dein Leben beschützet; mit einer edleren Wunde gebühret mir jene gerechte Rache / welche ich ihme entzogen / wieder zu geben.

Aen. Wie? soll Aeneas wider seinen Beschützer das Schwert ergreiffen . . .

Ar. Hola! was verweilest du?

Aen. Mein Leben ist dein Geschanknüß / nihme es nur hin / so du willst / ich bin zu frieden / daß

daß ich aber meine Hand dir zu schaden bewafnen solle; Großmütiger Kämpfer, das erwartest du vergebens.

Ar. Wann du das Schwert nicht ziehest, so werde ich dich mit Recht einen Zaghaften, und Niederträchtigen benamsten.

Aen. Diese einem männlichen Hertze schimpfliche Bedrohungen kan Aeneas nicht erdulden. Siehe hier, ich entblösse den Stahl um dich zu begnügen, aber es vernehmen zu // vor alle Menschen, und alle Götter meine // Worte. Ich bin ein Freund des Araspes, // ich bin mein Leben seiner Tapferkeit schul// dig, gehe den Streit mit ihme zu wider // meinem Hertze ein, weilen ich ansonsten mit // Zaghaftigkeit beflecket wurde, und um nicht // niederträchtig zu seyn, bin ich undankbar.

(Da sie zu fechten anfangn, kommet darzu.)

Eilfter Eintritt.

Selena, und die vorige.

Sel. SO viele Kühnheit bey Hofe? hola haltet inne, bist du auf solche Weise mir getreu? und beschützest du, verrähterischer Araspes, also das Leben des Aeneas?

Aen Nein Printzessin, das Hertze des Araspes ist keiner Verrähterey fähig.

Sel.

Sel. Wer aus dem Gefolge des Jarba ist / der kan nicht getreu seyn.

Ara. Schönste Selene/ du allein darffest dich wagen/ mich also zu beschimpfen.

Sel. Schweige/ und gehe von hinnen.

Ara. Ich werde schweigen/ da du es verlangest.

(Gehet ab.)

Zwölfter Eintritt.

Aeneas / und Selene.

Aen. ALs Araspes mich heraus zu fordern kame / hat er das Recht seines Herrn wider mich vertheidiget; wann du also seine Tugend zu verurtheilen suchest/ so beleidigest du mit gar zu vieler Ungerechtigkeit jenes Hertze.

Sel. Ach großmütiger Aeneas : traue nicht also einem jedwederen. Du glaubest auch der Freundschaft des Osmida / und doch betrüget dich derselbe.

Aen. Ich weiß es/ aber Araspes besitzet keine so treulose Seele in seiner Brust / gleichwie Osmida.

Sel. Es seye Araspes wie er will: nun ist es nicht Zeit von ihme zu reden. Dido begehret mit dir zu sprechen.

Aen. Ich habe erst vor kurtzen meinen Fuß von ihrer Königl. Aufenthalt zurücke gezogen/ wann sie auf das neue von mir verlangt / daß ich an diesem Ufer verbleiben solle / so wird andurch unsere Pein nur umsonst vergrösseret.

Sel.

Sel. O Götter! wann du sie nicht anhörest/ so bist du gar zu unmenschlich.

Aen. Ich werde sie anhören / doch dieses anhören ist vergebens.

Ihre herbe Qual / und Peine
Wird andurch sowol / als meine
Sich vermehren /
Sterben werd ich aus mit-leiden
Und aus Liebe gegen ihr /
Meine Pflicht ist dannoch mir
Von dem wehrten Schatz zu scheiden /
Nicht zu wehren;
Besser ist's mit einem Streich
Gantz zugleich
Diese Marter zu vollenden /
Als die Seele so gemach
Nach und nach
Reissend aus der Brust zu wenden.
Ihre herbe/ rc.

(Gehet ab.)

Dreyzehender Eintritt.

Selene.

WEr hat jemalen eine seltsamere Liebe / ein boßhafteres Geschicke / als das meinige ist/ gesehen? Ich verschweige meine Brunst / und da ich bey meinem Leben bin / weiß ich demselben zwar fremde Qualen / nicht aber meine eigene zu entdecken.

Das Ufer hab' ich ihm Gesicht/
Und seufze nach dem Port/
Bey allem deme kan ich nicht
Aus denen Wellen fort;
Da ich nun also für / uud für
Verberge meine Pein/
Wie wird / barmhertz'ige Liebe / mir
Dereinst zu helffen seyn?

Das Ufer rc.

(Gehet ab.)

Vierzehender Eintritt.

Zimmer mit Sesseln.

Dido/ hernach Aeneas.

Did. ICh will nicht mehr in der Ungewißheit meines Verhängnüsses leben. Es ist nunmehro Zeit / daß Aeneas das letztemal versucht werde / wann die Klage meiner Pein/ und das Mitleiden nicht hilft/ so mache die Eifersucht die letzte Prüffung.

Aen. Ich komme o Königin/ auf das neue deinen Verweiß anzuhören/ ich weiß/ daß du mich einen Undankbaren / Treulosen / Lügenhaften/ Meineidigen / und Unwürdigen nennen wirst/ also kühle nur deinen Zorn / und benamse mich / wie du wilst.

Did. Nein / ich bin nicht erzörnet / ich werde dich auch keinen Ungetreuen/ Lügenhaften / noch Undankbaren nennen / unsere Liebe allein werde ich

ich dir zu Gemüt führen; ich verlange Raht von dir/ und nicht Liebe. Setze dich.

Aen. (Was wird sie sagen?) (Sie setzen sich.)

Did. Du siehest wol/ o Aeneas/ daß mein angehendes Reiche mit Feinden umgeben ist; ich habe bishero die Bedrohung/ und Wut verachtet/ wahr ist es/ allein der beleidigte Jarba wird mir/ da ich deiner Unterstützung beraubet bin/ aus Rache sowol das Leben/ als das Reich benehmen; bey so zweifelhaften Geschicke ist alles Mittel vergebens. Ich muß dem Tod entgegen gehen/ oder aber dem hochmütigen Africaner die Hande reichen/ eines/ und das andere misfallet mir/ ich bin gantz verwirrt/ und verliehre endlichen als ein schwaches/ verlassenes/ und von ihrem Vatterland entferntes Weibs-bild die Hertzhaftigkeit/ und es ist kein Wunder/ wann ich nichtes zu entschliessen weiß. Du also rahte mir.

Aen. So ist dann ausser dem Tod/ oder der traurigen Vermählung keine bessere Ausflucht zu finden?

Did. Nur allzu viele Ausflucht ware vorhanden.

Aen. Und was für eine?

Did. Wann Aeneas meine Vermählung nicht verschmähet hätte/ wurde ich Africa von Arabien bis an das grosse Welt-Meer in Cartha-go seine Beherrscherin anbetten gesehen haben; und Tyro/ und Troja wurde man erneuert... Aber was rede ich? Ich stelle mir das ungewisse

vor/oder bin deren Sinnen beraubet. Sage mir/ was soll ich thun? Mit einer starkmütigen Seele/wie du wilst/ werde ich den Jarba/oder den Tod erwehlen.

Aen. Den Jarba/ oder den Tod? Und ich solle dir rahten? Ich jene/ die ich also anbette/ in denen Armen des Mit-Buhlers sehen? Jene..

Did. Wann du eine solche Qual in meiner Vermählung findest/ so widersage ich dieser; aber um mich denen Aufällen zu entziehen/ ist der Tod nohtwendig. Ergreiffe jenes Schwert/ und entseele deine Getreue. Die Grausamkeit gegen die Dido ist ein Mitleiden für selbe.

Aen. Daß ich dich entseelen solle? Ach es falle vielmehr der Zorne des Himmels über mich; und die Götter verminderen viel ehe meine Tage/ um die deinige zu vermehren.

Did. So ergibe ich mich also dem Jarba. Hola! (Es kommet ein Pagge.)

Aen. Ach halte innen/ du bist gar zu sorgfältig um meine Pein. O Götter!

Did. Also entseele mich.

Aen. Nein/ man ergebe sich dem Verhängnüß. Jarba erhalte deine Königl. Hand/ und die Seele des Aeneas werde ihrer Ruhe beraubet/ wann nur du lebest.

Did. Weilen du mich doch anderen wünschest/ so werde ich dich zu befriedigen wissen. Man ruffe den Jarba. (Der Pagge gehet ab/ und ein

an-

anderer bringet einen Sessel für Jarba.) Stehe/ wie gehorsam ich dir bin.

Aen. Königin lebe wol. (Stehet auf/ Dido desgleichen.)

Did. Wohin? wohin? verbleibe. Ich will/ daß du der glükseligen Ehe-Verbindung zusehest. (Er wird nicht widerstehen können.)

Aen. (Standhaftigkeit O Hertze!)

Fünfzehender Eintritt.

Jarba ohne Degen/ und die vorige.

Jar. Dido/ worzu verlangest du mich? du bist thorrecht/ wann du mich von deinem Zorn/ und deiner Bedrohung unterdrücket zu seyn glaubest. Mein Hertze verändert sich nicht/ es ist allezeit dasselbige.

Aen. (Was Ubermut!)

Did. Herr/ besänftig deinen Zorn: mit deme/ daß du deine Würde/ und deinen Name verschwiegen/ hast du deine Ehre grosser Gefahr ausgesetzet/ und ich . . . Aber setze dich alhier nieder/ und höre mit holden Angesicht meine Worte.

Jar. Rede/ ich höre dich. (Jarba und Dido setzen sich.) gehen.)

Aen. Erlaube mir/ daß ich nunmehro . . (will weg

Did. Verbleibe/ und setze dich. Du wirst nicht gar zu lang aufgehalten werden. (Er wird nicht widerstehen können.)

Aen. Standhaftigkeit O Hertze!)

Jar. Ey er gehe. Da Jarba bey dir ist/ muß sich dieser entfernen.

Aen. (Und ich erdulde es?)

Did. An ihme findest du an statt des Mit Buhlers einen Freunde. Er hat allezeit dir zum besten mit mir gesprochen. Mittelst seiner Einrahtung liebe ich dich/ und wann du meine Lippen lügenhaft geglaubest/ so sage es selbst. (Zu Aen.)

Aen. Es ist wahr.

Jar. So ist dann in dem König deren Mohren kein anderer Verdienst/ als seine Einrahtung?

Did. Nein Jarba / es gefallet mir/ in dir jene Königl. Kühnheit / so ich an deinem Antlitz sehe/ ich liebe jenes den Tod / und die Gefahren so verachtende Hertze/ und wann mich der Himmel zu deiner Gespännin/ und Gemahlin bestimmet...

Aen. Lebe wol Königin (Stehet abermal auf.) Es ist genug / wann dir Aeneas bis hieher gehorchet hat.

Did. Es ist noch nicht genug / setze dich nur noch einen Augenblicke. (Er fanget schon an zu wanken.)

Aen. (Dieses ist eine Marter!) Setzet sich wieder nieder.)

Jar. Allzuspat / O Dido/ erkennest du deine Schuldigkeit; jedoch will ich alle meine Beschimpfungen deiner Schönheit schencken.

Aen. (Was Pein O Götter!)

Jar. Gib mir also die Hand zu einem Pfande deiner Treue.

Did.

Did. Ich bin zu frieden. Die mitleidige Liebe hätte mich mit keinem angenehmeren Bande fesseln können.

Aen. (Mehr ist nicht möglich zu erdulden.)

(Stehet gantz zornig auf.)

Did. Was für ein Zorne? Aeneas.

Aen. Aber was wilst du? Ist dir das jenige nicht genug / was meine Beständigkeit bishero gelitten?

Did. Schweige.

Aen. Was schweigen? Ich habe zur Genüge geschwiegen. Du wilst dich meinem Mit-Buhler übergeben / und verlangest / daß ich dir solches rahte / zu allen diesen schweige ich / was begehrest du mehr? Daß ich dich etwann auch in seinen Armen sehen solle? Sage mir / daß du mich todt wilst / und nicht daß ich schweigen solle.

(Im weg gehen.)

Did. Höre / du erzörnest dich mit Unrecht.

(Stehet auf.)

Weist du / daß ich dir zu gehorchen . . .

Aen. Ich verstehe / ich verstehe es / ich bin der Verrähter / ich bin der Undanckbare / du bist jene Getreue / welche für mich Thron / und Leben verlieren wolte / aber so viele Treue verlange ich nicht zu sehen.

(Gehet ab.)

Sechzehender Eintritt.

Dido / und Jarba

Did. Höre . . . (Nach Aeneas.)

Jar. Lasse ihn von hinnen gehen. (Stehet auf.)

Did. Es ist mir nutzlich seinen Zorn zu besänftigen.

Jar. Was beförchtest du? Gibe mir die Hand / und deine Rache seye alsdann meine Sorge.

Did. Es ist nun keine Zeit zu Vermählungen.

Jar. Warum?

Did. Frage nicht mehr.

Jar. Ich verlange es zu wissen.

Did. Weil du es wilst / so werde ich es dir sagen. Weil ich dich nicht liebe / weilen du meinen Augen niemalen gefallen / weilen ich dich hasse / und weil mir der betrügerische Aeneas mehr gefallet / als der getreue Jarba.

Jar. Treulose / also bin ich ein Vorwurf des Gelächters für deine Augen? Aber weist du / wer Jarba ist? weist du / mit weme du dich wagest?

Did. Ich weiß / daß du ein Barbar bist / und mich nicht erschreckest.

Jar. Du magst mich immer so benennen /
Vielleicht werd' ich annoch
Dich bald in Reue sehen können /
Und daß du Beyleid wirst begehren /
Wo ich dich alsdann doch
Nicht werde hören.

Der

Der von dir immer ein Barbar
Benamset war /
Den wird alsdann kein Schmeichlen stillen /
Auch wird sein Willen
Dem falsch seyn / und betrügen
Nicht also unterligen.
Du magst rc. (Gehet ab.)

Siebenzehender Eintritt.

Dido.

SO findet doch mein Hertze mitten im Zorn eine Ruhe. Ich förchte den Jarba nicht. Es gefallet mir der erzörnete Aeneas / und ich liebe seinen Zorn eben so / als die Würkung seiner Neigungen. Wer weis es? Barmhertzige Gottheiten / erinnert euch wenigstens / daß ihr dereinst wie ich verliebt gewesen / und euer Hertze habe Mitleiden gegen den meinigen.

Die Liebe schmeichlet süß / und sagt
Dem Hertz / das leichten Beyfall tragt:
Du wirst glückseelig seyn;
Doch dies trift schwerlich ein.
Ich fühle kurtzen Trost / sodann
Kommt gleich der Schmertz zurücke /
Und fallet mich noch schwerer an /
Der einem Augenblicke
Von meiner Seele zwar
Nur erst entfernet war. Die Liebe rc.

Ende der anderten Abhandlung / und folget zu Anfang der dritten ein Tantz von Trojanischen Schif-Leuten / und Carthaginensischen Fischerinnen / welche von denen Schif-Leuten verlassen werden.